

Vorwort.

Diese Schrift meines Vaters fand sich in seinem Nachlaß zu etwa drei Vierteln nahezu druckfertig vor; ich habe geglaubt, sie ergänzen und herausgeben zu sollen. Seit den achtziger Jahren hatte der Verfasser für die ihm anbefohlenen Sammlungen Geißlersche Werke erworben und in den letzten Jahren vor seinem Tode auch Teile seiner Geißlerstudien in vorläufiger Form veröffentlicht.

Der Name Geißler sollte in Leipzig wohl bekannt sein. In jungen Jahren hat Gottfried Geißler — oder E. G. H. Geißler, wie er sich meist unterschrieb, — dank einem wohlgenützten langen Aufenthalt in Rußland als naturwissenschaftlicher, geographischer und ethnologischer Zeichner hervorragendes geschaffen, dann ist er der fleißigste Schilderer des Lebens und der Gebäude seiner Vaterstadt in der Franzosenzeit geworden und der Zeichner der Völkerschlacht; er hat Gellert, Herder und Kozebue illustriert und manche Fibel, woraus das um 1850 in Leipzig tätige Geschlecht das ABC gelernt hat, und seine fortquellende Bilderlust und sein schnell-gemächlicher Heimatwitz sind ihm zur Freude von Groß und Klein bis ins hohe Alter treu geblieben.

Bei der Nachlese, die ich zu halten hatte, habe ich bei den Verwaltungen öffentlicher Sammlungen, namentlich der Stadtbibliothek und des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig, und besonders bei den Herren, deren Privatsammlungen Geißlers Sachen bergen, das freundlichste Entgegenkommen gefunden, und ich danke dafür insgesamt herzlich. Die Mittel zur Herstellung der farbigen Tafeln dieses Buches sind aus der König Johann-Stiftung allergnädigst bewilligt worden.

Bühlau bei Dresden, im Oktober 1912.

Rudolf Wustmann.